

pfarreiblatt

10/2022 1. bis 31. Oktober **Katholische Pfarrei Pfaffnau-Roggiswil**
Katholische Pfarrei St. Urban



Trübelbachweiher St. Urban

Den Rosenkranz als Gebet neu entdecken oder vertiefen

Mit Maria – zum Rosenkranzmonat Oktober



«Den Weg der Nachfolge Jesu weist uns, wie niemand sonst, seine und unsere Mutter, Maria. Auf vielfältige Weise möchten wir ihr unsere Liebe bekunden. [...] Wenn wir mit ihr vorangehen, wird der Weg eben; Erschütterungen und innere Drangsale werden gemildert. [...] Maria begleitet uns in unserem christlichen Leben von Anfang an und in jedem neuen Abschnitt. Sie weist uns den Weg und hilft uns, jederzeit voranzugehen. Und am Ende dieses Lebens wird sie uns erwarten, um uns zu Jesus zu führen.»

(aus Chiara Lubich, Alles besiegt die Liebe – Betrachtungen und Reflexionen, Verlag Neue Stadt, St 89)

Maria, die Mutter Jesu, begleitet uns, dessen dürfen wir immer gewiss sein, sie ist auch unsere Mutter. Wie können wir ihr unsere Liebe erweisen? Indem wir uns wie sie den Eingebungen des Heiligen Geistes, seiner Stimme immer neu öffnen. So können das Leben und die Worte Jesu unser Leben mehr und mehr prägen und erfüllen.

So bete ich den Rosenkranz

Auch das Beten des Rosenkranzes kann uns in unserem Leben als Christen helfen. Doch ist dieses Gebet noch bekannt? Kürzlich fragte mich eine Bekannte, die den Rosenkranz ihrer Grossmutter, der ihr von Papst Pius geschenkt wurde, bekommen hat: «Kannst du mir ein Buch geben, das mir hilft, dieses Gebet kennenzulernen?» Es gibt auch im Internet zahlreiche Artikel, welche uns dieses Gebet erklären. Ich erlaube mir, im Folgenden zu erzählen, wie ich den Rosenkranz bete.

Den Rosenkranz bete ich häufig, wenn ich unterwegs bin. Dies hilft mir, mich nicht von allem Möglichen ablenken zu lassen und in Gott zu sein. Die 20 Gesätze des Rosenkranzes geben mir eine willkommene Möglichkeit, für den Pastoralraum, für die Menschen, für die Welt zu beten, und dazu ruft die Mutter Jesu bei ihren verschiedenen Erscheinungen auf. Als Anregung einige Beispiele von mir, wie die Gesätze helfen, viele Menschen in mein Gebet einzuschliessen:

«... den du, o Jungfrau, vom Hl. Geist empfangen hast» und «... der uns den Hl. Geist gesandt hat» bete ich für die Firmlinge, um den Hl. Geist für die Verantwortlichen in Kirche und Gesellschaft.

Bei «... den du, o Jungfrau, geboren hast» bitte ich um die Gegenwart Jesu in den Familien, den Pfarreien, in Gemeinschaften und der Kirche.

«... der von Johannes im Jordan getauft worden ist» bringt mir alle nahe, die ich getauft habe und taufen werde. Dieses Geheimnis lässt mich auch für die Einheit der Christen beten, da die Taufe uns ja alle verbindet.

«... der sich bei der Hochzeit in Kana offenbart hat», da denke ich an alle Braut- und Ehepaare, vor allem an jene, die schwierige Momente durchleben.

«... der uns das Reich Gottes verkündet hat» gibt mir die Gelegenheit, für alle Missionare und in der Katechese und Glaubensweitergabe Tätigen zu beten.

«... der uns die Eucharistie geschenkt hat» lässt mich an alle Erstkommunikanten und ihre Familien denken, aber auch an die Priester.

«... der für uns gegeißelt, mit Dornen gekrönt worden ist» bringt mir alle körperlich oder seelisch Leidenden nahe.

«... der von den Toten auferstanden ist» hilft mir, für mich und die Leidenden zu glauben, dass Jesus jeden Schmerz durchlebt und überwunden hat.

Dieser Monat Oktober ist eine Einladung, den Rosenkranz als persönliches und gemeinschaftliches Gebet neu zu entdecken oder zu vertiefen. Dazu gibt es ja schon einige Angebote in unserem Pastoralraum. Wir werden erfahren, dass immer wieder Friede in unser Herz einkehrt, weil Maria, die Mutter Jesu, als Mutter auch mit uns ist und uns näher zu ihrem Sohn führt.

Beda Baumgartner

Rückblick Jugend- und Familientag

Gemeinsam auf der Zeitreise



Minis auf ihrer Reise durch die Zeit ...



... nähern sich der Gegenwart. Fotos: Trix Vonmoos, Katechetin

Dank tollem Einsatz durch das Organisationskomitee und vielen weiteren Helfer/innen konnten Klein und Gross einen fröhlichen Jugend- und Familientag mit einer stimmungsvollen Feier in der Kirche erleben.

Auf den Fotos finden sich dazu einige Einblicke ...

Vielen Dank an alle kleinen und grossen Besucher/innen und auch ein besonderes «Merci» an alle, die mitgeholfen und zum Gelingen mitgetragen haben!

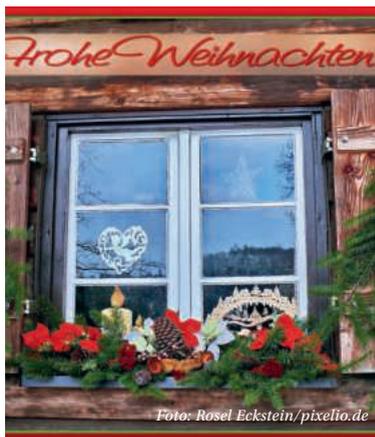
*Für das OK «Jugend-Famili­entag»:
Jonas Hochstrasser, Katechet*



«Bärti's» Zeitmaschine, originell und kreativ gestaltet.



Mit Spiel und Spass ging es am Nachmittag weiter, zum Beispiel beim Besuch vom Drachen YoYo mit Erzählerin Petra Hasiberger.



Adventsfenster 2022

Loscht zom Metmache?
De mäud di doch eifach bi de
Melanie Geiser, Tel. 079 517 93 88.

- Anmeldungen bis am 12. November 2022.
- Die Sujets werden von 17.30 Uhr bis 22.00 Uhr beleuchtet.
- Wenn jemand ein Getränk offerieren möchte, wird dies auf der Liste vermerkt.
- Namen und Adresse werden öffentlich aufgelistet.
- Alle Sujets werden bis am 31. Dezember 2022 beleuchtet.
- Mitmachen können alle, die in Roggliwil und Pfaffnau wohnhaft sind.
- Auch Vereine und Schulen sind herzlich willkommen zum Mitmachen. (Dorfeingänge, Strassenrand: bitte selber für Bewilligung sorgen.)
- Die Sujets sind weihnachtlich zu gestalten.
- Die Zahl muss sichtbar sein.
- Wunschtage kann geäußert werden (wenn noch nicht besetzt).

Wir werden in diesem Jahr zusammen (Pfaffnau und Roggliwil) 24 Fenster machen.

Wir freuen uns auf viele tolle Werke!

Frauenverein Pfaffnau-Roggliwil

Vier Personen erzählen von Erfahrungen beim Begleiten von Menschen
Sterben – aber wie?

Donnerstag, 3. November, 19.30 bis 21.30, Pfarrei- und Begegnungszentrum St. Johannes, Reiden

Eintritt frei/keine Anmeldung erforderlich



Wie stelle ich mir das Sterben vor? Wo möchte ich sterben? Solche und ähnliche Fragen gehören zum Leben. Viele Menschen machen sich Gedanken über das Sterben, haben Vorstellungen und Wünsche vom Sterben. Diese Fragen stehen im Zentrum des offenen Podiums.

Vier Personen erzählen von Erfahrungen beim Begleiten von Menschen. Sterbeorte und -zeiten sind nicht nur vom Leiden, Ringen und Weinen geprägt. Es sind Erfahrungen mitten im Leben. Das Sterben gehört zum Leben. Es geht dabei um das Leben. Wie dies in einer Todesanzeige unerwartet klar von einer sterbenden Frau zitiert wird: «Ich glaube, das Sterben ist ein Erlebnis!»

Der Abend soll Impulse und Hilfestellungen geben und zur weiteren persönlichen Auseinandersetzung beitragen.

Der anschliessende Apéro bietet Gelegenheit, weiter im Gespräch zu bleiben. Die ökumenische Koordinationsstelle Palliative-Care-Seelsorge im Kanton Luzern in Zusammenarbeit mit der reformierten Kirchgemeinde

Reiden und Umgebung und dem Pastoralraum Pfaffnerntal-Rottal-Wiggertal laden zu diesem Anlass gemeinsam ein.

Pro Senectute

Herbstsammlung

Die Zeit der Herbstsammlung rückt näher, damit kann die Pro Senectute Kanton Luzern Senioren, die in Not geraten sind, diskret, schnell und unbürokratisch unterstützen. Das diesjährige Motto heisst: «Pro Senectute unterstützt, wenn es belastend wird.» Die freiwilligen Sammlerinnen haben sich dieses Jahr wiederum entschlossen, diese brieflich durchzuführen. Sie finden die Unterlagen in den nächsten Tagen in Ihrem Briefkasten. Den Anteil des gesammelten Betrages, der in beiden Gemeinden für die Altersarbeit zurückbleibt, möchten wir speziell für den Besucherdienst «Zyt schänkä» einsetzen. Für Menschen, die aus verschiedenen Gründen am gesellschaftlichen Leben nicht mehr teilnehmen können, kann so Vereinsamung gestoppt und ihre Lebensqualität verbessert werden.

Für eure spontane Unterstützung sind die Ortsvertreterinnen Ursula, Lisbeth und Margrit sehr dankbar.

Margrit Blum

Spenden und Kollekten

Comundo, Fachleute im Entwicklungseinsatz	68.50
Kloster Mariastein	128.55
Solidaritätsfonds für Strafgefangene u. -entlassene	184.85
Katholisches Bibelwerk	45.95
Caritas Schweiz	224.10
Antoniuskasse	559.00
Kerzenkasse	660.75

Ein herzliches Vergelt's Gott!

Eine Baldegger Schwester kämpft gegen Hexenverfolgung

Im Einsatz für starke Frauen

Sr. Lorena Jenal (72) lebt seit 40 Jahren in Papua-Neuguinea. Dort setzt sie sich für Menschenrechte ein und kämpft gegen Hexenverfolgung. Die Opfer sind oft starke Frauen.

Weswegen werden Frauen der Hexerei beschuldigt?

Sr. Lorena Jenal: Es ist das uralte menschliche Phänomen: Wir brauchen einen Sündenbock.

Wie kommt man auf die Sündenböcke? Wofür sollen sie büssen?

Es sind Menschen, die irgendwie aus der Reihe tanzen. Bei den Frauen, die wir retten konnten, handelte es sich ausnahmslos um ganz starke Frauen. Sie wissen, was sie wollen, können noch in schwierigsten Situationen einen Ausweg finden – mit der Familie, dem Mann, den Gärten ... Und weil wir es mit einer sehr patriarchalischen Gesellschaft zu tun haben, werden sie mitunter zu stark – ob schon sie Stütze der Familie sind.

Was wird den Frauen vorgeworfen?

Oft sind es plötzliche Todesfälle. Einmal war es eine Frau, die eine Schwangerschaftspsychose entwickelte. Sie wurde von einem gesunden Jungen entbunden, die Ärztin hat sie behandelt. Trotzdem wurde sie gefoltert. Ich habe mir dann von der Gynäkologin den Bericht geben lassen und das den Menschen im Dorf erklärt. Heute lebt die Familie glücklich im Dorf. Jeder Fall ist anders.

Wer bringt die Anklage vor?

Die Dorfgemeinschaft. Eine Frau wird angeklagt; es kommen ein paar hundert Leute, mitunter auch Polizisten. Dann wird die Frau angebunden und entkleidet. Um ihr Geständnis als



Schwester Lorena Jenal mit einer geretteten Frau.

Bild: Bettina Flitner/Missio Aachen

Hexe zu erhalten, wird sie gefoltert; man beginnt immer mit den Brüsten. Starke Frauen sagen Nein. Andere ziehen andere mit hinein.

Wer spricht das Urteil?

Jene, die quälen – oft unter Alkohol. Das Urteil ist schon gefällt.

Wie können Sie da einschreiten?

Im November konnten wir sieben Frauen retten, die jeweils drei bis fünf Kinder haben und einen Mann. Mit meinen Mitarbeiterinnen ging ich hin und sagte: «Ich habe keinen Mann, keine Kinder, ihr könnt mit mir anfangen. Da sagten sie: «Nein, das geht nicht.»

Warum?

Die allermeisten kennen mich; wissen auch, was meine Mitarbeiterinnen und ich für sie schon getan haben. Ich sagte ihnen: «Ihr alle seid von einer Frau geboren worden. Ihr alle wärt nicht hier, wenn nicht eure Mutter euch neun Monate in ihrem Schoss getragen und unter Schmerzen geboren hätte. Und jetzt füt ihr diesen

Frauen Schmerzen zu – das ist Wahnsinn.» Das war sehr dramatisch – danach habe ich die ganze Nacht nicht geschlafen. Aber den sieben Frauen und mir ist nichts passiert. So etwas spricht sich herum und kann in den Köpfen etwas verändern.

Roland Juchem/kath.ch (gekürzt)

Wie Sr. Lorena mit Polygamie umgeht und warum sie trotz Drohungen nicht in die Schweiz zurückkehrt, steht auf pfarreiblatt.ch

Mit persönlichem Einsatz

Die Baldegger Schwester Lorena Jenal (72) aus Samnaun (GR) ist seit über 40 Jahren in Papua-Neuguinea. Sie unterstützt Familien, die von Ungerechtigkeit und Gewalt betroffen sind. Mit Rettungsprogrammen, Aufklärungsmassnahmen und persönlichem Einsatz kämpft sie gegen Menschenrechtsverletzungen, darunter Hexenverfolgung. Dafür erhielt sie 2018 den Weimarer Menschenrechtspreis.

sr-lorena.ch

Gottesdienste

EF = Eucharistiefeier
KF = Kommunionfeier

Samstag, 1. Oktober		
Wikon	17.00	EF (B. Baumgartner)
Richenthal	19.00	EF (B. Baumgartner)
Sonntag, 2. Oktober, 27. Sonntag im Jahreskreis <i>Kollekte: Diözesane Kollekte für finanzielle Härtefälle und ausserordentliche Aufwendungen im Bistum</i>		
Langnau	09.00	KF (E. Pfister)
St. Urban	09.00	EF (B. Baumgartner)
Pfaffnau	10.30	EF (B. Baumgartner) mit Taufen von Jasmin Scheidegger und Linda Geiser
Reiden	10.30	KF (E. Pfister)
Montag, 3. Oktober		
Richenthal	09.00	Rosenkranzgebet
Dienstag, 4. Oktober		
Roggliswil	09.00	EF (B. Baumgartner)
Reiden	09.15	Feldheim, Rosenkranzgebet
St. Urban	17.15	Abendgebet (Klinikseelsorge)
Mittwoch, 5. Oktober		
Langnau	09.00	Rosenkranzgebet
Reiden	16.00	Feldheim, KF (E. Pfister)
Donnerstag, 6. Oktober		
Reiden	09.00	KF (E. Pfister)
St. Urban	10.15	APH Murhof, ref. Gottesdienst
St. Urban	19.30	Meditationsabend (S. Hollinger)
Freitag, 7. Oktober, Herz-Jesu-Freitag		
Langnau	08.30	EF/Anbetung (B. Baumgartner)
Wikon	10.00	EF/Anbetung (B. Baumgartner)
Samstag, 8. Oktober		
Wikon	17.00	KF (S. Hollinger)
Langnau	19.00	EF (B. Baumgartner)
Sonntag, 9. Oktober, 28. Sonntag im Jahreskreis <i>Kollekte: ACAT Schweiz</i>		
Richenthal	09.00	Kilbisonntag, EF (B. Baumgartner) mit dem Kirchenchor
St. Urban	09.00	Kilbisonntag, KF (S. Hollinger)
Pfaffnau	10.30	Kilbisonntag, KF (S. Hollinger) mit der Zithergruppe

Reiden	10.30	EF (B. Baumgartner)
Reiden	16.00	Santa messa (Italienische Mission)
Montag, 10. Oktober		
Richenthal	09.00	Rosenkranzgebet
Dienstag, 11. Oktober		
Roggliswil	09.00	EF (B. Baumgartner)
Reiden	09.15	Feldheim, Rosenkranzgebet
St. Urban	17.15	Abendgebet (Klinikseelsorge)
Mittwoch, 12. Oktober		
Langnau	09.00	Rosenkranzgebet
Reiden	16.00	Feldheim, KF (C. Kuster)
Richenthal	18.00	Rosenkranz beim Kreuz auf dem Friedhof
Donnerstag, 13. Oktober		
Reiden	09.00	KF (C. Kuster)
St. Urban	10.15	APH Murhof, EF (B. Baumgartner)
Samstag, 15. Oktober		
Wikon	17.00	KF (M. Brunner)
Richenthal	19.00	KF (M. Brunner)
Sonntag, 16. Oktober, 29. Sonntag im Jahreskreis <i>Kollekte: Caritas, Hungersnot in Afrika</i>		
Langnau	09.00	EF (J. Monemo Monsengo)
St. Urban	09.00	KF (M. Brunner)
Pfaffnau	10.30	KF (M. Brunner)
Reiden	10.30	EF (J. Monemo Monsengo)
Montag, 17. Oktober		
Richenthal	09.00	Rosenkranzgebet
Dienstag, 18. Oktober		
Roggliswil	09.00	EF (B. Baumgartner)
Reiden	09.15	Feldheim, Rosenkranzgebet
St. Urban	17.15	Abendgebet (Klinikseelsorge)
Mittwoch, 19. Oktober		
Langnau	09.00	Rosenkranzgebet
Reiden	16.00	Feldheim, EF (B. Baumgartner)
Donnerstag, 20. Oktober		
Reiden	09.00	EF (B. Baumgartner)
St. Urban	10.15	APH Murhof, KF (S. Hollinger)
Roggliswil	19.00	Patrozinium hl. Wendelin, EF (B. Baumgartner) mit dem Jodlerklub Roggliswil
Freitag, 21. Oktober		
St. Urban	19.30	Heil- und Friedensmeditation (S. Hollinger)

Samstag, 22. Oktober

Wikon 17.00 KF (E. Pfister)
Langnau 19.00 EF (B. Baumgartner)

Sonntag, 23. Oktober, 30. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Missio

Richenthal 09.00 EF (B. Baumgartner)
St. Urban 09.30 Erntedankfest, KF (S. Hollinger) mit dem Jodlerklub Edelweiss Zofingen und dem Kirchenchor Oberbuchsiten
Pfaffnau 10.30 KF (E. Pfister)
Reiden 10.30 Tag der Völker, EF (B. Baumgartner) mit der italienischen Mission, zweisprachig, anschl. Apéro

Montag, 24. Oktober

Richenthal 09.00 Rosenkranzgebet

Dienstag, 25. Oktober

Roggliwil 09.00 EF (B. Baumgartner)
Reiden 09.15 Feldheim, Rosenkranzgebet
St. Urban 17.15 Abendgebet (Klinikseelsorge)

Mittwoch, 26. Oktober

Langnau 09.00 Rosenkranzgebet
Reiden 16.00 Feldheim, KF (C. Kuster)
Richenthal 19.00 Vesper/Anbetung (B. Baumgartner), Guthirt-Kapelle

Donnerstag, 27. Oktober

Langnau 09.00 Morgengottesdienst der FG
Reiden 09.00 EF (B. Baumgartner)
St. Urban 10.15 APH Murhof, KF (S. Hollinger)

Samstag, 29. Oktober

Wikon 17.00 EF (B. Baumgartner)
Langnau 19.00 KF (S. Hollinger)

Sonntag, 30. Oktober, 31. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Für die geistliche Begleitung der zukünftigen Seelsorgerinnen und Seelsorger im Bistum

Richenthal 09.00 EF (B. Baumgartner)
St. Urban 09.00 KF (S. Hollinger)
Pfaffnau 10.30 EF (B. Baumgartner), Ministrantenverabschiedung
Reiden 10.30 KF (S. Hollinger)

Montag, 31. Oktober

Richenthal 09.00 Rosenkranzgebet



Jahrzeiten Pfaffnau

Sonntag, 2. Oktober, 10.30 Uhr:

1. Jzt. für Sofie Willimann-Steinmann
Jzt. für Hildegard Erni-Tanner; Peter Grosse-Frei;
Josy Frank; Josef Frank-Bieri

Sonntag, 9. Oktober, 10.30 Uhr:

Nina Scheidegger-Kreienbühl; Marie u. Franz Kunz-Erni

Donnerstag, 20. Oktober, 19.00 Uhr:

Martha Winterberg-Zrotz

Sonntag, 30. Oktober, 10.30 Uhr:

Käthi u. Heinrich Stöckli-Steiner; Josy Blum-Blum;
Mathilde Scheidegger-Peter

Jahrzeiten St. Urban

Sonntag, 16. Oktober, 09.00 Uhr

Hedy und Anton Lötscher-Häfliger, Maria und Josef Achermann-Lichtsteiner, Rosa Schuhmacher (ehem. Patientin der Klinik)

Sonntag, 30. Oktober, 09.00 Uhr

Blanka und Albert Steinmann-Eiholzer, Anna und Fritz Kaufmann-Müller

St. Urban aktuell

Erntedank 2022 mit zwei Chören

Der Erntedankgottesdienst am 23. Oktober wird in diesem Jahr gleich von zwei Chören musikalisch bereichert, dem Jodlerklub Edelweiss aus Zofingen und dem Kirchenchor aus Oberbuchsiten. Zu diesem Dankgottesdienst für eine gute und reichhaltige Ernte in diesem Jahr, der um 09.30 Uhr beginnt, laden wir Sie herzlich ein.

Im Anschluss geniessen wir einen köstlichen Kürbissuppen-Apéro.

Freiwilligenanlass



Die freiwilligen Mitwirkenden der Pfarrei genossen am Freitag, 9. September wieder einmal einen gemütlichen Abend bei Speis und Trank im Restaurant Urbano der Klinik. Dies als Anerkennung der Kirchgemeinde St. Urban für ihre ehrenamtliche Mitwirkung in den unterschiedlichen Pfarreigruppierungen. Der Anlass diente auch dazu, bei angeregten Gesprächen Erfahrungen auszutauschen und die Gemeinschaft zu pflegen.

Begegnungsabend aller Mitarbeitenden unseres Pastoralraumes



Am ersten gemeinsamen Begegnungsabend trafen sich die Mitarbeitenden des ganzen Pastoralraumes am Dienstag, 13. September in St. Urban. Seelsorgerinnen und Seelsorger, Sekretärinnen, Sakristaninnen und Sakristane aller

Kirchgemeinden unseres Pastoralraumes erlebten bei einer Führung mit Sepp Hollinger einen interessanten Einblick durch Kirche und Kloster. Und im gemütlich eingerichteten Pfarreisaal, bei einem köstlichen Imbiss, fand anschliessend ein angeregter Austausch in gemütlicher Runde statt.

Gruppe Sonntagsfir

Am 23. Oktober, ausnahmsweise um 09.30 Uhr, starten die Sonntagsfir-Frauen wieder mit den liebevoll gestalteten Sonntagsfiiren für unsere Jüngsten in der Sakristei.



Weitere Sonntagsfir-Daten:
SO, 27. November
SO, 22. Januar 2023
SO, 12. März
SO, 30. April
SO, 18. Juni
(jeweils um 09.00 Uhr
in der Sakristei)

Kollekten im August

Comundo, Fachleute im Entwicklungseinsatz	140.80
Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe (Hochzeit)	260.70
Kloster Mariastein, Finanzhilfe	259.45
Solidaritätsfonds für Strafgefangene	170.35
Beerdigung, zugunsten der Pfarrei	393.80
Für die Pfarreiaufgaben	273.65
Caritas Schweiz	373.70
Antoniuskasse	255.46

Herzlichen Dank für Ihre Beiträge.

Frauenverein

Freitag, 21. Oktober: Curlingabend in Langenthal
Treffpunkt 18.30 Uhr beim Schulhaus.

Anmeldung bis 30. September über die Webseite
www.frauenverein-sturban.ch.

Weitere Angaben im Jahresprogramm des Frauenvereins.

Voranzeige

Allerheiligen, Dienstag, 1. November
13.30 Uhr, Gottesdienst mit Totengedenken und
gemeinsamem Gräberbesuch. Mit der MG St. Urban.
Einweihung des restaurierten Kreuzes

Kirchgemeindeversammlung,
Sonntag, 13. November, 10.15 Uhr,
nach dem Gottesdienst im Pfarreisaal.

Pfarrei Knutwil

Franziskus predigte den Vögeln, hier werden Tiere gesegnet

Zum dritten Mal lädt die Pfarrei Knutwil zu einer Tiersegnung ein. Gesegnet werden alle Tiere, die von ihren Besitzer*innen selber gebracht werden können. Die Segnung geschieht im Rahmen einer Andacht, die draussen stattfindet. Dabei wird jedes Tier einzeln gesegnet, als Ausdruck der Wertschätzung. Es besteht auch die Möglichkeit, den Segen als Gebetstext nach Hause zu nehmen. Der Anlass, der jeweils um den Gedenktag des heiligen Franz von Assisi (4. Oktober) herum stattfindet, ist für alle Interessierten offen.



Ob Katzen, Papageien oder Alpakas – gesegnet werden alle Tiere, die sich transportieren lassen. Bild: Pfarrei Knutwil

Sa, 1.10., 16.00, Oasen-Vorplatz neben der Pfarrkirche Knutwil

Theologisch-Pastorales Institut

Gasthörer*in oder Gasthörer sein im Fach Philosophie

Was ist Leben? Wie lässt sich die Welt verstehen? Worin liegt der Grund unseres Daseins? Wer über solche Fragen nachdenkt, treibt Philosophie. Gasthörerinnen und -hörer im Fach Philosophie erhalten in 15 Vorlesungen einen Einblick in die Philosophiegeschichte und lernen jene Philoso-

phinnen und Philosophen kennen, die wichtige Impulse für die Theologie gaben. Dies an elf Live-Onlinevorlesungen und vier Präsenzabenden an der Paulus-Akademie Zürich.

Ab Mo, 17.10. | Fr. 500.– | Paulus-Akademie, Pfingstweidstr. 28, Zürich | Anmeldung, Infos: tbi-zh.ch/gasthoererinnen-und-gasthoerer

Oktober ist der Monat der Weltmission

Hilfe für christliche Kirchen in aller Welt

Unter dem Leitwort «Ihr werdet meine Zeugen sein» stellt Missio Schweiz im Monat der Weltmission Pauline Jaricot (1799-1862) und ihr Wirken vor. Pauline Jaricot gründete vor 200 Jahren in Lyon das «Werk der Glaubensverbreitung», aus dem «Missio» hervorging, das weltweite päpstliche Missionswerk, das in der Schweiz unter diesem Namen aktiv ist. Jaricot wurde im Mai dieses Jahres seliggesprochen.

Aus Jaricots damaliger wöchentlicher Münze ist die Kollekte vom Sonntag der Weltmission geworden, der dieses Jahr am 23. Oktober weltweit stattfindet. Der Erlös fliesst in einen Solidaritätsfonds, aus dem gemäss Missio-An-



Dank Unterstützung durch Missio können junge Frauen in Kenia studieren. Bild: Missio, Hartmut Schwarzbach

gaben über 1100 finanziell schwache Ortskirchen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien Mittel für ihre seelsorgerlichen und sozialen Aufgaben erhalten.

Radiotipps

Perspektiven

30 Jahre albanische Mission

Die römisch-katholische Albaner-Mission feiert im Oktober ihr dreissig-jähriges Bestehen. Zum Jubiläum besucht das Team von SRF auch einen Gottesdienst mit Don Anton Uka in der Kirche St. Georg in Sursee. Sa, 2.10., 08.30, SRF 2

Perspektiven

Buddhismus in der Schweiz

Rund eine Viertelmillion Menschen in der Schweiz fühlt sich dem Buddhismus zugehörig. Das zeigt eine Studie der Universität Luzern. Das sind weit mehr als statistisch als «Buddhist*innen» erfasst sind. Wer sind diese Menschen? So, 9.10., 08.30, SRF 2

Filmtipp



In der iranischen Kultur ist der Apfel ein Symbol für das Leben, heisst es im Programmheft. Bild: trigon-film.org

Kinofilm aus dem Iran

The Apple Day

A wie Apfel, lernt der Junge Mahdi am ersten Schultag und willigt ein, der Klasse einen Korb der rot leuchtenden Früchte mitzubringen, sobald der Buchstabe an der Reihe ist. Schliesslich verkaufen sein Bruder und sein Vater das Obst täglich in den Strassen eines Teheraner Vororts. Kurz darauf wird der Laster des Vaters geklaut, was die Familie in Bedrängnis bringt. Ab 29.9. im Stadtkino Luzern

Mit dem Velo auf dem Meinradweg

Unterwegs mit und zu sich selbst

Achtsam radeln mit Sankt Meinrad: Der neue Radweg auf den Spuren des Heiligen, der Ursprung des Klosters Einsiedeln ist, zeigt: Pilgern ist angesagt. Aber der religiöse Tourismus bleibt eine Nische.

«Pilgern ist seit jeher eine Möglichkeit, ganz neu und «anders» aufzubrechen; mit sich selbst, mit eigenen Fragen und Hoffnungen, mit der Schöpfung und Weggefährten und letztlich mit Gott in Berührung zu kommen», lese ich in einem Prospekt, der mir im Kloster Hegne am Bodensee in die Hände kommt. Hier übernachtete ich in einer Dachkammer der Schwestern. Müde nach dem dritten Tag im Sattel.

Pilgern lässt sich auch mit dem Velo. Für den Einsiedler Pater Philipp Steiner, Erfinder des Meinradwegs (Kasten), handelt es sich dabei «einfach um eine moderne Version von etwas, das eine Jahrtausendealte Tradition hat».

Eine Meinradelei

In Berührung mit Gott kommen? Wem das zu fromm klingt, der oder die wird sich doch zumindest berühren lassen auf einer solchen Meinradelei. Ich versinke pedalierend in Gedanken – und bin zum Beispiel dankbar. Das hat vorerst nichts mit Glaube und Religion zu tun. Es ist mir vielmehr ein Bedürfnis. Je mehr ich danke, desto mehr freue ich mich daran, wofür ich danke. Meine Beine tragen mich. Mein Velo rollt rund. An Tag 2 fotografiere ich bei der Burg Hohenzollern ein Paar aus Spanien. Er bedankt sich mit den Worten: «Thank you, my friend.» Oder: Die Route führt mal wieder weg von der grossen Strasse und durch luftigen Wald. Im Kloster Beuron an der Donau schliesslich, wo ich dem Nachtgebet der Mönche lausche, lächelt mir der

Aus «Mein-Rad» ergab sich fast von selbst ein Fahrradpilgerweg.

P. Philipp Steiner

Pater zu, der sich am Ende mit dem Weihwasserwedel auch zum Volk wendet und mit dem Segen den Tag abschliesst. Ich bin der einzige Gast im Kirchenschiff.

Ein Geistesblitz bei der Vigil

Achtsamkeit lässt sich gut üben und «er-fahren» im Sattel. Dabei ist der Meinradweg ein recht gewöhnlicher Radweg. Aussergewöhnlich mache ich ihn mir erst selbst. Ich staune ob der Lieblichkeit der Landschaft. Ich setze mich für eine Weile in eine Kirchenbank. Zünde eine Kerze an. Gönn mir abends ein Grosses. Über den Etzelpass, wenige Kilometer vor dem Ziel, stosse ich. Zu steil. Zu heiss. Mein Stossgebet hilft nichts. Das ist stossend. Oder aber vielleicht mein Glaube zu wenig stossfest. Ich lache. Zum Glück ist heute der letzte Tag. Als Pater Philipp, Wallfahrtverantwortlicher in Einsiedeln, vor fünf Jahren

über einen Pilgerweg auf den Spuren des heiligen Meinrad nachdachte, fiel ihm die zündende Idee frühmorgens während der Vigil zu. «Aus «Mein-Rad» ergab sich fast von selbst ein Fahrradpilgerweg», erzählt er. «Ein Geistesblitz.» Der Meinradweg wurde 2019 eröffnet. Corona bremste ihn aus, jetzt werde der Weg aber wieder befahren, freut sich der Pater. Und schmunzelt: «Auch der Jakobsweg brauchte schliesslich einige Jahrhunderte bis zu seiner heutigen Bekanntheit.»

So lange muss er nicht zurückblicken, um festzustellen, in welchem Wandel die Wallfahrt begriffen ist. Pater Philipp stellt eine Bewegung fest «weg vom Gemeinschaftserlebnis mit traditionellem Programm hin zu mehr eigener Gestaltung, grösserer spiritueller Offenheit und höheren Ansprüchen an das, was man am Wallfahrtsort antrifft».

Aus dem Alltag ausbrechen

Der Meinradweg nimmt diesen Wandel auf. Er gehöre damit zu den Angeboten, die «Berührungspunkte mit der Spiritualität» schaffen, sagt Norbert Bischofberger, «für die heutige Zeit und für Menschen, die kulturell interessiert, in den Kirchen jedoch meist nicht mehr beheimatet sind». Bischofberger betreut für Schweizer Radio und Fernsehen SRF die Sendung «Spirituelle Wege der Schweiz». Mit Menschen, wie er sie beschreibt, ist Bernhard Lindner von der Fachstelle Bildung und Propstei Wislikofen der Aargauer Landeskirche seit über 20 Jahren auf dem Jakobsweg unterwegs. Er erlebt die Teilnehmenden seiner Pilgerwanderungen oft als «Suchende nach mehr als dem Einerlei des Alltags». Beim Pilgern gehe es nicht darum, «irgendwo zwingend anzukom-



26 Kirchen entlang des Meinradwegs sind mit diesem Schild ausgezeichnet.



Das Münster auf der Klosterinsel Reichenau, Etappenort auf dem Meinradweg. Hier wurde Meinrad Priester und Mönch.



Innehalten unterwegs: zum Beispiel im Konstanzer Münster (links) oder in der Kapelle St. Meinrad auf dem Etzelpass, kurz vor Einsiedeln. Bilder: Dominik Thali



men», sondern sich auf den Weg zu machen, aus dem Gewohnten auszubrechen und neue Sichtweisen zu entdecken. Das lange Laufen lasse viele Gedanken, Bilder und Erinnerungen kommen und gehen. Das erdet offenbar viele Menschen. «Ich konnte noch nie so gut abschalten und ausbrechen aus dem beruflichen Stress», meldete jüngst ein Teilnehmer zurück. «Pilgern boomt», stellt Lindner mit Verweis auf die Massen fest, die Jahr für Jahr auf dem Jakobsweg unterwegs sind.

Das Pilgern schon, nicht aber der spirituelle Tourismus, relativiert Pater Philipp. Zumal nach Corona ja wieder

gelte: «Je weiter weg, desto besser.» Julian Thorner, Sprecher von Schweiz Tourismus, sagt: Das «Bewusstsein für das eigene Wohlbefinden, Entspannung und Selbstoptimierung» steige zwar. Religiöse Reisen blieben aber «ein Nischensegment».

Die Kirche in der Pflicht

Norbert Bischofberger sieht gleichwohl in der «Kirche am Wegrand», von der er spricht, ein «mögliches Zukunftsmodell». Er fragt: «Achtsamkeit ist in aller Munde. Weshalb sollten nicht auch die christlichen Kirchen aus ihrer reichen Tradition schöpfen

Auf Sankt Meinrads Spuren

Der Meinradweg ist ein Radweg auf den Spuren des heiligen Meinrad. Er beginnt an dessen Geburtsort in Rottenburg am Neckar in Baden-Württemberg, führt über die Schwäbische Alb zur Insel Reichenau im Bodensee und endet, wo der Benediktinermönch um das Jahr 835 im Finstern Wald seine Klause erbaute und 861 von Wegelagerern gemeuchelt wurde. Dort entstand später ein Kloster und über die Jahrhunderte der grösste Wallfahrtsort der Schweiz, Einsiedeln. Der Meinradweg ist um die 300 Kilometer lang und kann gut in vier bis fünf Etappen gefahren werden. Empfehlenswert sind die angegebenen Übernachtungsmöglichkeiten. In Beuron etwa bei den Benediktinern im Kloster oder in Hegne in einem Pilgerzimmer der Schwestern. Es gibt dort keine Pflicht, vor dem Einschlafen zu beten. Jedoch freundliche Bewirtung und Kontakte. In Kapitel 53 der Benediktsregel heisst es bei «Aufnahme der Gäste» unter Punkt 2: «Allen erweise man die angemessene Ehre, besonders den Brüdern im Glauben und den Pilgern.»

meinradweg.com

und sie den Menschen in neuen Formen zugänglich machen?»

Damit ist Bernhard Lindner einverstanden. Keinesfalls aber dürften die spirituellen Bedürfnisse von Menschen zur Rechtfertigung von kirchlicher Organisation oder für die Mitgliederwerbung instrumentalisiert werden, betont er. Für Lindner hat die Kirche «den Auftrag, sich in den Dienst gelingenden Lebens zu stellen». Wenn also Menschen auf der Suche nach Sinn, nach spirituellen Erfahrungen seien, dann sei es «Pflicht der Kirche, diesen ein Angebot zu machen».

Dominik Thali

Impressum

Herausgeber: Pfarrei Pfaffnau-Rogggliswil und Pfarrei St. Urban

Redaktion Pfaffnau: Carmen Steinmann, Mülistrasse 4, 6264 Pfaffnau

St. Urban: Pfarramt, Kloster Untertor 6, 4915 St. Urban
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Dänk dra

Pfaffnau-Rogggliswil

Patrozinium hl. Wendelin:

DO, 20. Okt., 19.00 Uhr, Wendelinskapelle mit dem Jodlerklub Rogggliswil

Ministrantenverabschiedung:

SO, 30. Okt., 10.30 Uhr, Pfarrkirche

Aktivitäten des Frauenvereins:

Bowling spielen im Sport Rock Willisau.

MI, 19. Okt., Treffpunkt: 19.00 Uhr

Gemeindeparkplatz Pfaffnau.

Anmeldung bis MI, 12. Okt. an:

Eveline Fischer, 079 253 18 23

St. Urban

SO, 23. Okt., 09.30 Uhr:

Erntedankgottesdienst, Kommunionfeier mit dem Jodlerklub Edelweiss Zofingen und dem Kirchenchor Oberbuchsitzen.

Anschliessend Kürbissuppen-Apéro.

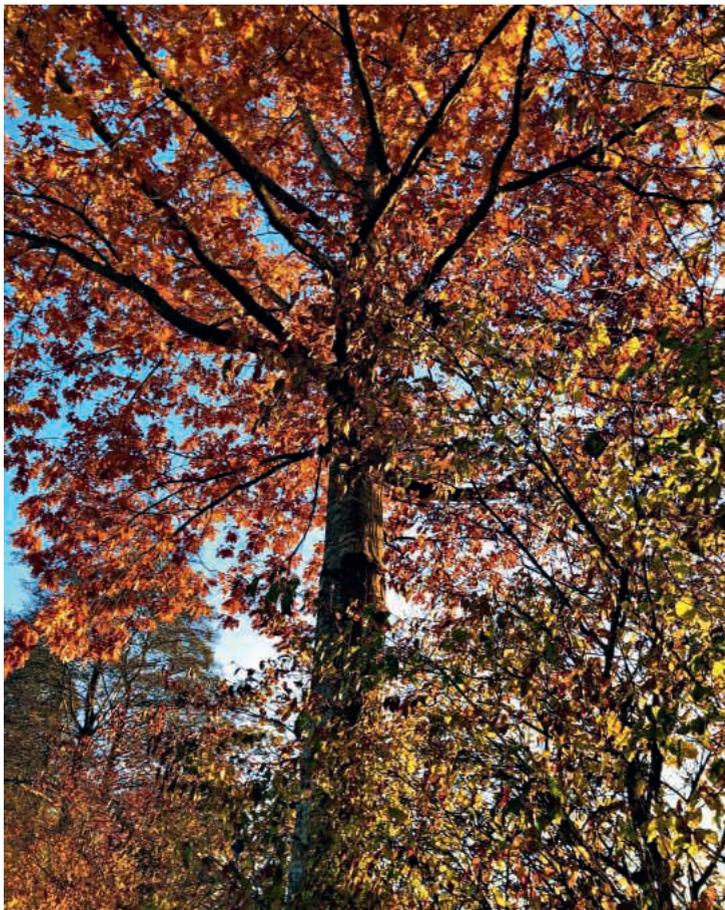
SO, 23. Okt., 09.30 Uhr:

Sonntigsfiir in der Sakristei

Ehem. Kloster St. Urban

SO, 2. Okt., kunsthistorische Führung durch Klosterkirche und Konvent.

Öffentlich (ohne Voranmeldung). Be-sammlung: 10.15 Uhr vor der Kirche.



*Der Herbst ist ein zweiter Frühling,
wo jedes Blatt zur Blüte wird.*

Albert Camus